

Inhaltliche und zeitliche Planungsschritte

der Neukonzeption

des

Stadtmuseums Wetzlar

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Die gegenwärtige Dauerausstellung im Stadtmuseum	4
2.1 Ist-Zustand der Dauerausstellung des Stadtmuseums Wetzlar	4
2.2. Das Sammlungskonzept als Grundlage der Neukonzeption der Dauerausstellung	4
3. Die Neukonzeption	6
3.1 Formale und inhaltliche Perspektiven einer Neukonzeption	6
3.2 Zielgruppen der neuen Dauerausstellung des Stadtmuseums	6
4. Planungsabschnitte in den Jahren 2016-2018	7
4.1 Maßnahmen zur strategischen Erweiterung der Sammlung sowie erste Gedanken und Vorarbeiten zu einem Grobkonzept im laufenden Jahr 2016	7
4.1.1 Projektablauf	8
4.1.1.1 Bekanntmachung des Projekts „Sammlung und stadtgeschichtliche Ausstellung“	8
4.1.1.2 „Labor Stadtgeschichte“	9
4.1.1.3 Erzählcafé zur Ausstellung „Der Eisenmarkt – Ein zentraler Ort der Wetzlarer Geschichte“	10
4.1.1.4 Ausstellung „Der Eisenmarkt – Ein zentraler Ort der Wetzlarer Geschichte“	11
4.1.1.5. Umgestaltung des Kelten-Raums zum Themenraum "Mittelalterliches Wetzlar"	13
4.1.1.6 Fazit und weitere Planungen	13
4.1.1.7 Kosten für 2016	14
4.2 Planungsschritte 2017: Entwicklung eines inhaltlichen Grobkonzeptes	14
4.2.1 Kosten 2017	16
4.3 Planung 2018 und 2019	16
4.4 Planungsschritte 2019 und 2020: Vorbereitung der Realisierung und Umsetzungsphase	18
5. Ideal-Zeit-Kostenschiene 2016-2020	18
6. Trägerschaft	20
7. Vorhandene Ausstellungsflächen	20
8. Entwicklung eines veränderten Flächennutzungskonzepts	22
9. Vermittlungsansatz der Dauerausstellung	23
10. Gründung eines Freundes- und Förderkreises spätestens im Zusammenhang mit der Neueröffnung des Stadtmuseums Wetzlar	23

1. Einleitung

Museale Neupräsentationen sollten nachhaltig sein, insbesondere vor dem Hintergrund, dass Dauerausstellungen lange Bestand haben, bevor sie erneut einer Überarbeitung oder Umgestaltung unterzogen werden. Eine genaue Vorplanung gewährleistet einen sinnvollen personellen, zeitlichen und finanziellen Mitteleinsatz. So wird vermieden, dass es zu unbefriedigenden Ergebnissen und inhaltlich nicht genügend durchdachter Strukturierung kommt.

Ein Ausstellungskonzept dient als Arbeitsgrundlage für das gesamte Vorhaben und zur Strukturierung der einzelnen Arbeitsschritte bis hin zur räumlichen Umsetzung. Die Erarbeitung einer fundierten Ausstellungskonzeption erfordert zwar zunächst einen größeren Zeiteinsatz, ist aber zugleich Hilfe zur Selbsthilfe, um sich über den Themenkanon und die Vermittlungsziele des Museums klar zu werden. Neben der Selbstvergewisserung dient es der Begründung und Entscheidungsfindung bei Ausführenden und Geldgebern. Es wendet sich somit nach innen und außen. Es bildet die Basis, um mit potentiellen Fördermittelgebern zu kommunizieren.¹ Im Mittelpunkt derartiger Vorüberlegungen steht die Objektsammlung eines Museums, denn sie bildet das Sacharchiv der Stadtgeschichte und damit den Fundus, mit dem in einem Museum primär zu arbeiten ist. Erst die Sammlung konstituiert ein Museum. Daher stehen etliche Fördermöglichkeiten unter dem Vorbehalt des Vorhandenseins einer aussagekräftigen und inventarisierten Sammlung.

Diese Vorlage dient dazu, die bisher geleisteten Arbeiten und Vorarbeiten sowie die einzelnen Planungsschritte für die kommenden Jahre bis zu einer Fertigstellung und Neueröffnung zu erläutern und die geschätzten entstehenden Kosten und ihre Möglichkeiten zur Ko-Finanzierung durch Förder- und Drittmittel zu erläutern. Für das aktuelle Jahr 2016 wurden bereits konkrete Vorschläge erarbeitet, die im Rahmen des Konzepts weiter unten vorgestellt werden.²

¹ Zitat aus dem Strategiepapier des Hessischen Museumsverbands: „Grundlagen der Ausstellungskonzeption, März 2013“.

² S. 6-11.

2. Die gegenwärtige Dauerausstellung im Stadtmuseum

2.1 Ist-Zustand der Dauerausstellung des Stadtmuseums Wetzlar

Die aktuelle Dauerausstellung des Stadtmuseums Wetzlars stammt von 1992. Inhaltlich bildet sich die Geschichte der Stadt in der derzeitigen Präsentation nur punktuell ab. Wichtige Aspekte und Alleinstellungsmerkmale, die über Jahrhunderte zu bestimmten und maßgeblichen Entwicklungen der Stadtgeschichte geführt haben, fehlen, ein roter Faden ist beim Ausstellungsrundgang nicht erkennbar. Viele Exponate und Sammlungsobjekte haben keinen konkreten Bezug zur Stadtgeschichte Wetzlars. Zudem entspricht die Ausstellung nicht mehr den aktuellen didaktischen und ausstellungstechnischen Vermittlungsstandards. Die Überarbeitung des Gesamtkonzepts und der Präsentation in Hinblick auf den Inhalt sowie eine zeitgemäße Gestaltung und moderne Vermittlungsstandards stellt ein Desiderat dar. Für die Umsetzung des musealen Konzeptes der Dauerausstellung im Stadtmuseum Wetzlar stehen circa 650 qm Netto-Nutzfläche zur Verfügung, die bislang zum Teil gleichzeitig als Sonderausstellungsflächen genutzt werden. Aufgrund der Dichte an Inhalten im Verhältnis zur geringen Nutzungsfläche bei gleichzeitig bestehenden Sammlungslücken wird ein Konzept mit den Möglichkeiten der Inszenierung sowie Leitobjekten arbeiten müssen.

2.2. Das Sammlungskonzept als Grundlage der Neukonzeption der Dauerausstellung

Im Hinblick auf die mittelfristig geplante Neuaufstellung des Wetzlarer Stadtmuseums wurde in den vergangenen Jahren die Sammlung zur Stadtgeschichte einer intensiven Evaluation unterzogen. Diese fand vor allem im Rahmen der seit 2009 mit externen Fachkräften konsequent betriebenen Inventarisierung des bislang faktisch

nicht aufgearbeiteten Objektbestandes statt und mündete 2014 in ein Sammlungskonzept für das Wetzlarer Museum. Dieses Sammlungskonzept wurde auch im Hinblick auf eine Neupräsentation in Zusammenarbeit mit den Historikern Friedhelm Krause und Kirsten Hauer auf Basis der disparaten Alterfassung, einer Durchsicht der Depot- sowie der neu inventarisierten Bestände erstellt. Es gibt eine erste Grundlage zur Ermittlung der zur Neubearbeitung vorhandenen oder fehlenden Sammlungsbestände und Empfehlungen für künftige Sammlungsstrategien an die Hand. Die Bestandsaufnahme förderte eklatante inhaltliche Lücken im Objektpool zu Tage. Dies führte zunächst zu der Handlungsempfehlung, die Sammlungslücken durch gezielte Aktionen unter Einwohnerbeteiligung in einem ersten Schritt zu besammeln, da die eigene stadtgeschichtliche Sammlung die Grundlage für eine aussagekräftige Dauerausstellung darstellt bzw. diese darauf fußt. Im Zusammenhang damit wurde durch eine Objektdefinition schriftlich niedergelegt, welche Exponate für das künftige strategische Sammeln insbesondere das Stadtmuseumsprojekt relevant sind.³

Der erfasste und inventarisierte Bestand wurde 2015 auf ausstellungsrelevante Exponate überprüft und der für die Neuaufstellung in Frage kommende Objektpool wurde in einer gesonderten Liste erfasst. Ferner wurde bereits im Sammlungskonzept darauf hingewiesen, dass im Zusammenhang mit der Neukonzeption des Stadtmuseums und dem aktiven Besammeln zugunsten von Lagerkapazitäten auch stufenweise das Entsammeln entbehrlicher Sammlungsbestände geprüft wird.⁴ Diese Arbeit wird weiterhin fortgesetzt und bildet die Basis der inhaltlichen Neukonzeption des Stadtmuseums.

³ Darin wurden folgende Anforderungen definiert: „Das Objekt soll entweder in Wetzlar hergestellt oder gebraucht worden sein; das Objekt sollte mit einer aussagekräftigen/erzählenswerten Geschichte verbunden sein. Besitzer/Hersteller und/oder Gebrauch sollten nachweisbar sein; die Bedeutung des Objekts für die Stadtgeschichte oder für einen Bürger der Stadt sollte deutlich gemacht werden. (Definition in Abstimmung zwischen Museumsleitung und Kirsten Hauer und Friedhelm Krause im November 2015).

⁴ Sammlungskonzept für die Städtischen Museen Wetzlar, Text: Friedhelm Krause/Kirsten Hauer, Wetzlar 2014, S. 51-56, Kat. 5.

3. Die Neukonzeption

3.1 Formale und inhaltliche Perspektiven einer Neukonzeption

Ohne bereits im inhaltlichen Detail in die Tiefe gehen zu können, ist die erste Leitlinie für die Inhalte der Dauerausstellung des Stadtmuseums Wetzlar, auf informative und lebendige Weise über die wichtigsten Etappen der Stadtgeschichte informieren, ohne sie in chronologischer Reihenfolge mit „1000 Fußnoten“ nachzuerzählen.⁵ Aufgabe ist es, Bezüge zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart herzustellen und gleichzeitig Wetzlar in den Kontext übergeordneter historischer Zusammenhänge zu stellen. Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmale sind – idealerweise anhand konkreter Objekte, die individuell auf Wetzlar verweisen oder Wetzlarer Geschichte erzählen – herauszuarbeiten und in eine stimmige Erzählung im Sinne eines roten Fadens einzufügen. Idealerweise soll dabei vom konkreten (Leit-)Objekt ausgegangen werden, von dem aus die Stadtgeschichte in ihren für die Stadt spezifischen Themen plastisch vor Augen geführt und dargestellt wird.

3.2 Zielgruppen der neuen Dauerausstellung des Stadtmuseums

Das Stadtmuseum vertritt den Anspruch, in Stadt und Region ein breites Zielpublikum anzusprechen, d. h. mit seinem vielfältigen Themenspektrum, lokalen und regionalen Inhalten sowie mit überregionalem Bezug soweit wie möglich ein „Museum für Alle“ darzustellen. Es spricht neben interessierten Einwohnern aus Wetzlar und der Region gleichermaßen Touristen, Familien, Schulklassen, Kinder und Senioren, aber auch überregionales interessiertes Publikum sowie

⁵ Markus Walz: Ausstellungskonzept, in: Grundbegriffe der Museumsarbeit. - Trägerschaft. - Ideelle Förderung, Dienstleistungen. - Steuervorteile, Finanzierungshilfen. - Sammlungskonzept. - Erwerb von Sammlungsgut. - Präsentationskonzept. - Leihverkehr, Sonderausstellungen. - Marktbeobachtung. // [Rund 60 Prozent des gesamten Textumfangs] in: Handbuch zur ehrenamtlichen Museumsarbeit: Leitfaden für die Praxis. / Konzept u. Red.: Markus Walz. - Düsseldorf: NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege, 2001, S. 179-193.

Fachspezialisten an, kurz Interessierte mit ganz unterschiedlichen Motiven für einen Museumsbesuch. Es schließt idealerweise mit der Einbeziehung durch spezielle Angebote, möglicherweise in Kooperation mit Fachverbänden u. a., Menschen mit Beeinträchtigung und Menschen mit Migrationshintergrund mit ein. Der eingangs formulierte Anspruch sollte sich perspektivisch sowohl in einer zeitgemäßen inhaltlichen und interaktiven Ausgestaltung der Dauerausstellung niederschlagen als auch in einer Intensivierung und Erweiterung der museumspädagogischen Angebote insbesondere für Schulklassen. Durch die neue Dauerausstellung sollen auch neue Zielgruppen, wie z. B. bislang „museumsferne“ Wetzlarer Einwohner, angesprochen werden.

4. Planungsabschnitte in den Jahren 2016-2018

4.1 Maßnahmen zur strategischen Erweiterung der Sammlung sowie erste Gedanken und Vorarbeiten zu einem Grobkonzept im laufenden Jahr 2016

Wichtigstes Ergebnis des Sammlungskonzepts stellen die großen Lücken in der stadthistorischen Sammlung dar, insbesondere für das 19. und 20. Jahrhundert. Themen wie die Industrialisierung und die Entwicklung Wetzlars von einer Arbeiterstadt zu einem modernen Dienstleistungszentrum, die im Stadtmuseum als Brücke zu den Themen der Gegenwart hinführen sollen, sind bislang nicht mit Objekten belegt. Diese Desiderate haben Folgen für das weitere Vorgehen und die inhaltlichen Planungen, da ohne hinreichenden Objektbestand in vielen thematisch wichtigen Bereichen eine museale Präsentation deutlich an Attraktivität einbüßt.

Um den dringend erforderlichen Auf- bzw. Ausbau der stadthistorischen Sammlung in den Städtischen Museen Wetzlar anzustoßen, werden daher für das Jahr 2016 mehrere ineinandergreifende Komponenten vorgeschlagen, die das aktive Sammeln der für die Dauerausstellung und die Sammlungen relevanten vorhandenen Bestandslücken initiieren.

Die angedachten Maßnahmen stellen ein niedrighschwelliges Angebot zur Partizipation der Wetzlarer Einwohnerschaft dar und sollen das Museum verstärkt als ein für alle Einwohner und Einwohnergruppen offenes, kooperationsbereites Haus im Bewusstsein der Bevölkerung verankern sowie die Zielgruppenansprache und Identifikation der Bevölkerung vor Ort mit dem Stadtmuseum verstärken.

Die Säulen der vorgeschlagenen Maßnahmen für 2016 sind:

- a. Einwohnersprechstunden zur Objektabgabe; zwei Termine, erster Termin Anfang Juni 2016, zweiter Termin: Herbst 2016
- b. Einrichtung einer die Sammlungslücken veranschaulichenden Ausstellungseinheit „Labor Stadtgeschichte“, in dem die für die Dauerausstellung des Stadtmuseums relevanten Themen von höchster Priorität vorgestellt werden, gleichzeitig jedoch deutlich gemacht werden soll, welche Sammlungslücken bestehen, für die Objekte und Exponate benötigt werden.
- c. Erzählcafé zur geplanten Ausstellung „Der Eisenmarkt – Ein zentraler Ort der Wetzlarer Geschichte“. Das Erzählcafé soll den Beginn einer Reihe dieses Veranstaltungsformats und anderer Veranstaltung im Zusammenhang mit der aktiven sammlungsbezogenen Neukonzeption in den kommenden Jahren markieren.
- d. Initialausstellung zum Sammlungs Aufbau: „Der Eisenmarkt – Ein zentraler Ort der Wetzlarer Geschichte“
- e. Fazit und weitere Planungen

4.1.1 Projektablauf

4.1.1.1 Bekanntmachung des Projekts „Sammlung und stadthgeschichtliche Ausstellung“

Der geplante „Aufbau der Sammlung zur Wetzlarer Stadtgeschichte“ soll mit der Ankündigung der Etablierung einer Einwohnersprechstunde zur Abgabe

interessanter Objekte aus Privatbesitz in die Museumssammlung (Erklärung, was gesucht/benötigt wird) in den örtlichen Medien bekannt gemacht werden.⁶

- Nennung des geplanten Termins für die erste Sprechstunde und
- Ankündigung der Einrichtung eines „Labors Stadtgeschichte“

Werbung für das Projekt

- möglichst in einem redaktionellen Beitrag in der Wetzlarer Zeitung
- mit Ankündigungen in Anzeigenblättern u. ä.
- sowie auf den Internetseiten von Stadt und Museum

Termin: ca. Anfang Juni 2016

Zweiter Aufruf zur Objektsprechstunde für die Sammlungen

Zweiter Aufruf mit Wiederholung des geplanten ersten Termins sowie zeitnahe Abhalten der ersten Einwohnersprechstunde

Termin: Mitte Juni 2016

Ort: Stadtmuseum

4.1.1.2 „Labor Stadtgeschichte“

Einrichtung einer die Sammlungslücken veranschaulichenden Ausstellungseinheit „Labor Stadtgeschichte“, parallel dazu Konzeption der Initialausstellung zum Eisenmarkt

Termin: ab Mitte 2016

Ort: Stadtmuseum

⁶ Ebenda.

4.1.1.3 Erzählcafé zur Ausstellung „Der Eisenmarkt – Ein zentraler Ort der Wetzlarer Geschichte“

Ablauf:

Persönliche Einladung der Eisenmarktbesohner und weiterer potentiell interessierter Einwohner zur Teilnahme am **Erzählcafé „Geschichte(n) vom und rund um den Eisenmarkt“**

- Anschreiben an die Hauseigentümer und an alteingesessene Anwohnerinnen und Anwohner mit Anregungen zu Sinn und Zweck: Geschichte von Geschäften, Erlebnisse von Anwohnern, Bedeutung des Eisenmarkts für die Anwohner, Bitte um Objekte und Fotos, die das Leben dort bis in die Gegenwart illustrieren; Wahrnehmung des Ortes und seiner Historie durch die Anwohner etc.

Veranstaltung:

- kurze Einführung von Frau Dr. Eichler als Museumsleiterin zur Problematik des Sammlungsaufbaus und dem Anliegen des Museums
- Vorstellung von Frau Ebertz als Gastgeberin des Erzählcafés zum Eisenmarkt
- Kaffee- und Kuchen
- abschließend:
zwangloses Zusammensein von Museumsmitarbeitern und Einwohnern zum Abbau evtl. bestehender Hemmschwellen; auch das Kassen- und Aufsichtspersonal sollte eingebunden/informiert sein, um künftig als Ansprechpartner zur Verfügung stehen zu können, denn erfahrungsgemäß kommen abgabewillige Einwohner nach eigenem Gutdünken, keineswegs nur zu den publizierten Zeiten
- evtl. Präsentation von Neuzugängen in der sich anschließenden Eisenmarkt-Ausstellung

Termin: Juni-Juli 2016

Ort: Stadtmuseum

4.1.1.4 Ausstellung „Der Eisenmarkt – Ein zentraler Ort der Wetzlarer Geschichte“⁷

Der Eisenmarkt gehört zu den am frühesten genannten Straßen Wetzlars.⁸

Bereits in einer Urkunde aus dem Jahr 1279 wird der Ort als „forum ferri“ bezeichnet,⁹ als „Isenmert“ erscheint der Eisenmarkt in einem Verkaufsvertrag aus dem Jahr 1347.¹⁰ In seinem dritten, der Topographie Wetzlars gewidmeten Band zur Geschichte Wetzlars beschreibt Ulmenstein den Eisenmarkt als einen zentralen Ort der Stadt:

„Der Eisenmarkt, ein nur kleiner offener Platz, auf den die in der niedern Stadt befindlichen Hauptstraßen stoßen.

Er hat seinen Namen ohne Zweifel von den vielen Läden, in denen in der ältern Zeit hier Eisenwaaren zum Verkaufe ausgelegt waren.

Man findet auch noch jetzt in dieser Gegend der Stadt dergleichen Eisenläden.

Auf diesem Platze bildet sich ein Kreuzweg nach den vier auf ihn stoßenden Straßen.“¹¹

Als zentraler Ort schon in älterer Zeit, der vier Hauptstraßen verbindet, bietet sich der Eisenmarkt als Pilotprojekt für einen partizipativen Ansatz in der Sammlungspolitik an. Dabei gewähren die geringe Größe des Platzes und die Geschlossenheit des Gebäudeensembles für eine „Versuchsanordnung“ besondere arbeitsökonomische

⁷ Text zum Ausstellungskonzept „Der Eisenmarkt – Ein zentraler Ort der Wetzlarer Geschichte“ von Kirsten Hauer und Friedhelm Krause vom 29.2.2016.

⁸ Ulmenstein, Bd. 1, S. 520.

⁹ Ulmenstein, Bd. 3, S. 218.

¹⁰ Ulmenstein, Bd. 3, UB, S. 224.

¹¹ Ulmenstein, Bd. 3, S. 56.

Vorteile. Darüber hinaus lassen sich andere Themen an die Gebäude des Platzes „anbinden“. So befindet sich am Eisenmarkt ein Gebäude, das als „Alte Münze“ bezeichnet wird. Hier böte sich beispielsweise an, einen Blick in die Währungsgeschichte zu wagen, die mit Stücken aus der vorhandenen Münzsammlung visualisiert werden kann.

Ulmenstein selbst bietet ein weiteres Thema für den Eisenmarkt, wenn er schreibt „Auf diesem Platze an der obern Seite desselben, befindet sich die sogenannte Löwen-Apotheke, die älteste Apotheke der Stadt.“¹²

Objekte zur Geschichte des Apothekenwesens in Wetzlar werden einen Eindruck hiervon geben.

Es werden sicherlich weitere Objekte noch andere Geschichten über den Eisenmarkt erzählen können. Anregungen, Objektangebote und Hilfe soll die Partizipation der Anwohner und Gewerbetreibenden vor Ort erbringen, die dann unmittelbar in diese Pilot-Ausstellung einfließen werden. Erweist sich dieser Versuch als Erfolg, könnte er in den nächsten Jahren auf andere Straßen und Plätze, vielleicht sogar eingemeindete Orte und weitere Themen ausgedehnt werden. Damit würde nicht nur die Sammlungstätigkeit, sondern auch die Bindung der Bevölkerung an das Museum verstärkt. Eine verstärkte Zusammenarbeit und Kooperation mit dem Historischen Archiv Wetzlar wäre in diesem Zusammenhang wünschenswert.

Eröffnung der Eisenmarkt-Ausstellung

Termin: Anfang Oktober 2016

Ort: Stadtmuseum

¹² Ebenda, Er fügt folgende Anmerkung hinzu: „Diese Apotheke ist seit der Zeit, wo dieses niedergeschrieben, dadurch, daß die Eigenthümer der beyden andern Stadtapotheken das Privilegium dieser Löwen-Apotheke käuflich an sich brachten, eingegangen, und das Haus, in dem sie war, einem Billard- und Kaffeewirth vermiiheth worden.“

4.1.1.5 Umgestaltung des „Kelten-Raums“ zum Themen-Raum

„Mittelalterliches Wetzlar“ im Stadtmuseum Wetzlar

Der ehemalige ehrenamtliche Bodendenkmalpfleger Klaus Engelbach und der Geschichtsverein Wetzlar haben in einer gemeinsamen Sitzung vorgeschlagen, den Keltenraum des Stadtmuseums thematisch umzuwidmen. Das Thema „Wetzlar im Mittelalter“ könnte die verschiedenen historischen Etappen im Mittelalter seit der Stadtgründung umfassen.

In diesem Zusammenhang hat Herr Engelbach aus verschiedenen Grabungen im Stadtgebiet die Übersicht über zahlreiche mittelalterliche Bodenfunde. Die Dauerleihgaben der Keltenfunde vom Dünsberg (der zum Kreis Gießen zählt) vom Verein Archäologie im Gleiberger Land e. V. könnten größtenteils wieder an den Leihgeber zurückgegeben werden. Vorgespräche mit dem Museumsleiter und Geschäftsführer Herrn Czarski hierzu fanden bereits statt.

Der neu eingerichtete Raum könnte inhaltlich auch integraler Bestandteil der perspektivisch angedachten Neukonzeption des Stadtmuseums werden und interimswise ein für die Stadtgeschichte wichtiges Thema darstellen, das bisher in der Dauerausstellung nicht repräsentiert war. Im Rahmen einer perspektivischen formalen Neu- und Umgestaltung könnte es inhaltlich - ggf. modifiziert und in an die räumlichen Gegebenheiten im Rahmen eines Rundgangs angepasster Form - integriert werden. Darüber, ob die vorgeschlagene Interimslösung des neuen Themenraums im zeitlichen Vorgriff auf die Neukonzeption der gesamten Dauerausstellung erfolgen soll und kann, müsste abgestimmt werden.

4.1.1.6 Fazit und weitere Planungen

- Resümée und Bewertung von Ertrag und Verlauf der Projekte 2016
- Planung der nächsten Sammelaktionen für 2017 unter Beachtung der im laufenden Jahr gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen

Parallel dazu sind folgende Arbeiten zu leisten:

Wenn möglich, bereits erste Überlegungen zum Entwurf eines Grobkonzepts ab Ende 2016

4.1.1.7 Kosten für 2016

Über den Hessischen Museumsverband soll beim Ministerium für Wissenschaft und Kunst jeweils jährlich ein Förderantrag gestellt werden. Die Förderung 2016 betrifft den Werkvertrag, dabei anteilig Kosten für die Stadt: 2500,- € (zusätzlich mit einem weiteren Anteil 2500,- € mit Landesmitteln).

Eisenmarkt-Ausstellung und das „Labor Stadtgeschichte“: 2000,- € (bereits im Haushalt eingestellt), Umgestaltung des Mittelalterraums anstelle der Ausstellung über historisches Fachwerk: 2000,- €.

4.2 Planungsschritte 2017: Entwicklung eines inhaltlichen Grobkonzeptes

Im Folgenden soll verdeutlicht werden, welche weiteren Schritte sich nach den Empfehlungen des Hessischen Museumsverbands realistisch aus den Vorarbeiten zu einem Grob- und schließlich Feinkonzept als Voraussetzung für die Neugestaltung des Stadtmuseums ergeben und welche Arbeitseinheiten notwendig sind. Dies könnte idealerweise – ohne nun konkret ins Detail gehen zu können – zu weiteren Aktionen hinsichtlich der Sammlung in 2017 parallel erfolgen. Folgende Arbeitsschritte sind erforderlich¹³:

- Beschreibung des wesentlichen Exponatbestandes und Benennung der Schlüsselexponate

¹³ Die Auflistung der einzelnen Arbeitsschritte für 2018 und 2019 folgt im Wesentlichen den Angaben des Strategiepapiers des Hessischen Museumsverbands, vgl. Anm. 1.

- Erstellung einer Desideratliste
- Beschreibung der Sekundärexponate (Modelle, Fotos/Grafiken, Filme)
- Beschreibung der Ausstellungsinhalte: Benennung von Hauptthemen und Schwerpunkten, z.B. Fokus lokaler Bezug oder eher überregionaler Aspekt
- Daraus Entwicklung einer logischen Themenabfolge im Sinne einer durchgehenden Erzählung/übergreifenden Gesamtstruktur ("roter Faden"), die zu einer inhaltlich schlüssigen Vernetzung der Ausstellungsthemen führt und die angedachten Zielgruppen im Auge behält
- Damit verbunden: Formulierung von Vermittlungszielen (Darstellungsmethode benennen, Struktur und Stil der Ausstellung beschreiben)
- Bauliches Konzept in Kooperation mit dem Hochbauamt, Erstellung eines raumbezogenen Nutzungskonzeptes und eines stimmigen, auf die spezielle Situation in Wetzlar ausgerichteten Rundwegs durch die Dauerausstellung (Benennung von Dauerausstellungs-/ Sonderausstellungsflächen sowie weiteren Räumen für Museumspädagogik etc. inkl. Besucherführung als wichtigster Voraussetzung für inhaltlichen Aufbau und Gestaltung der neuen Dauerausstellung)
- Zielformulierung und Zielgruppenbenennung (hat Rückwirkung auf Ausgestaltung des Ausstellungskonzeptes/Themenwahl/Vermittlungsziele und kalkulierten Raumbedarf)
- Erste Kostenschätzung in einer Minimal- und Maximalvariante für die Gestaltung der Ausstellung (Kosten einer Neugestaltung schwanken in der Regel zwischen 900,- und 1500,- € pro qm). Hinzu kommen gesondert die Kosten für die baulichen Vorbereitungen und Instandsetzungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Bauamt und dem Amt für Denkmalschutz

- Beteiligung des Behindertenbeirats und des Bauamts in Zusammenhang mit Überlegungen zu baulichen und gestalterischen Aspekten der Berücksichtigung von Inklusion

4.2.1 Kosten 2017

Über den Hessischen Museumsverband soll beim Ministerium für Wissenschaft und Kunst jeweils jährlich ein Förderantrag gestellt werden. Die Förderung 2017 betrifft den Werkvertrag, dabei anteilig Kosten für die Stadt: 2500,- € (zusätzlich mit einem weiteren Anteil 2500,- € mit Landesmitteln).

Erstellen eines Flächennutzungskonzepts: Extern oder in Zusammenarbeit mit dem Bauamt

4.3 Planung 2018 und 2019

Planungsschritte 2018 und 2019: Entwicklung eines inhaltlichen Feinkonzepts und Vorbereitung des gestalterischen Feinkonzepts

Das inhaltliche Feinkonzept steht am Ende des konzeptionellen Prozesses. Es bildet die Grundlage für die Einrichtungsplanung und gestalterisch- technische Umsetzung der Ausstellung. Es erläutert die räumliche und thematische Feingliederung.

Folgende Arbeitsschritte werden notwendig sein:

Inhaltliches Feinkonzept:

- Endgültiges Festlegen und Erarbeiten der einzelnen Ausstellungseinheiten und Themenschwerpunkte (hier nochmals Abgleich, ob ausreichender

Exponatbestand gegeben? Ausgewogenes Verhältnis von Originalen und Sekundärmaterialien?)

- Die einzelnen Exponate werden listenmäßig erfasst und thematisch zugeordnet (inkl. Angaben zu Maßen und konservatorischen Anforderungen/Restaurierungsbedarf; Liste der noch zu beschaffenden Desiderate und ggf. der gleichzeitigen in der bestehenden Dauerausstellung vorhandener zu entsammelnder Objekte)

Benennung zentraler Exponate

Erstellung von Leittexten zu jeder Ausstellungseinheit; Erläuterung zur Anordnung der Exponate und konkreten Präsentation (Gruppenbildung, mit oder ohne Vitrine, Sockel/Podest, spezielle Gestaltungsmittel)

Vorbereitung des gestalterischen Feinkonzepts:

- Benennung von didaktischen Erschließungshilfen zu jeder Ausstellungseinheit
- Benennung aller Fotoreproduktionen und Grafiken/Karten
- Benennung aller Sekundärexponate wie Modelle, Nachbildungen etc.
- Benennung der Textebenen (Leittexte, vertiefende Texte, Objektbeschriftungen, Abbildungsunterschriften) und erste Beispielausarbeitungen
- Benennung der AV-Medien und ihres Einsatzes sowie der jeweiligen Inhalte; Aufstellung eines detaillierten Raumnutzungsplanes (bei Eigenrealisierung inkl. Hinweise auf benötigte Ausstellungstechnik: z. B. Vitrinen, Licht, Strom; Stellplan)

Aufstellung eines Kosten- und Finanzierungsplans für die Neugestaltung

Ggf. wären ab hier schon Fachleute aus dem Bereich Bau/Gestaltung/Grafik hinzuzuziehen sowie ein Zeit- und Maßnahmenplan zu entwickeln

4.4 Planungsschritte 2019 und 2020: Vorbereitung der Realisierung und Umsetzungsphase

- Feststellung, wo Ausschreibungen erfolgen müssen, ansonsten Vergleichsangebote einholen
- Auftragsvergabe für Gestaltung/Bau/Grafik und Kostenermittlung bzw. Kostenprüfung; Beschaffung von Reproduktionen in Abstimmung mit Grafiker; Beschaffung von sonstigen Desideraten in Abstimmung mit Gestalter
- Erarbeitung eines Umsetzungs-/Gestaltungskonzeptes (Raum- und Wandabwicklung) durch den Gestalter in Abstimmung mit Bau/Grafik und Konzeptersteller
- Anpassen sämtlicher Ausstellungs- und Objekttexte durch Konzeptersteller und Lieferung an Grafiker
- Abstimmung des Medieneinsatzes mit technischen Voraussetzungen, Erstellung der Medienproduktionen für AV-Medien (meist externe Vergabe; Zulieferung von Bild und Tonmaterialien, Textinformationen).

5. Ideal-Zeit-Kostenschiene 2016-2020

2016

Aktionen zur gezielten Ergänzung der Sammlungslücken mit Hilfe von
Einwohnerbeteiligung: Einwohnersprechstunden, Einheit: „Labor Stadtgeschichte“,
Ausstellung zum Sammlungs- und Ausstellungsaufbau „Der Eisenmarkt – ein zentraler Ort der
Wetzlarer Geschichte“, Erzählcafé, Resümee der Maßnahmen 2016

Kosten und Finanzierung: flankierender Werkvertrag: 5000,- € (hälftig anteilig
durch Landesmittel finanziert, 2000,- € Ausstellung und Labor Stadtgeschichte

2017

Ausgehend von den Ergebnissen aus 2016 Fortführung der sammlungsstützenden
Aktionen, Ausstellung zur Stadtgeschichte; parallel: Vorarbeiten und Entwicklung
eines Grobkonzepts

Kosten und Finanzierung: flankierender Werkvertrag: 5000,- € (hälftig anteilig
durch Landesmittel finanziert), 2000,- € für eine weitere stadthistorische
Ausstellung

2018 und 2019

Entwicklung eines inhaltlichen und gestalterischen Feinkonzepts auf der Basis der
Vorarbeiten; Beauftragung eines Gestalters/Ausstellungsarchitekten, Abstimmung mit
dem Denkmalschutz

Kosten und Finanzierung: Auftrag Ausstellungsgestalter/-architekt: ca. 24.000 bis
30.000,- €, Antrag auf Zuschuss durch Landesmittel (50%); stadthistorische
Ausstellung: 2000,- €

2019 und 2020

Vorbereitung der Realisierung und Umsetzungsphase, Beauftragung Gestalter, Bau, Grafik, Durchführung und Eröffnung 2020

Kosten und Finanzierung: Neueinrichtung des Museums nach Abschluss der Sammlungs- und Konzeptionsphase: Detaillierter Kosten- und Finanzierungsplan: Minimal und Maximalvariante: 900-1200,- € pro qm, ca. 250.000-300.000,- €. Hinzu kommen gesondert bauliche Maßnahmen und Honorare, bei vermehrtem AV-Einsatz auch höhere Kosten hierfür. Fördermittel: Antrag auf Fördermittel durch das Land Hessen (Ministerium für Wissenschaft und Kunst) (50 %), Suche nach Sponsoren: Sparkassen-Kulturstiftung Hessen Thüringen, Bundesmittel, örtliche Sponsoren: Volksbank, Enwag, Sparkasse Wetzlar etc.

6. Trägerschaft

Die Stadt sollte für den Ausbau des Museums (Antragstellung, Durchführung) Maßnahmenträger sein. Sie muss daher möglichst frühzeitig über Art und Ausmaß der Barrierefreiheit in der neuen Dauerausstellung im Stadtmuseum Wetzlar entscheiden, weil davon die konkrete baulich-gestalterische Umsetzung abhängt.

7. Vorhandene Ausstellungsflächen

Das Stadtmuseum befindet sich in der ehemaligen Deutschordensherberge und der Zehntscheune (qm). Die Zehntscheune, die an das Gebäude der Ordensherberge angrenzt, geht über drei Etagen. Die Galerieräume der Zehntscheune im 2. OG (ca. 70 qm) bildeten traditionell die Sonderausstellungsflächen, die je nach Projekt um das EG und 1. OG der Zehntscheune erweitert werden. Das heißt, diese Bereiche sollen auch künftig in ihrer Funktion sowohl für die Dauerausstellung, als auch gelegentlich für Sonderausstellungen genutzt werden. Dies ist bei der Planung und Überarbeitung zu berücksichtigen. Das Gebäude der Ordensherberge besteht aus

drei Etagen, Gängen mit einer Enfilade von jeweils drei Räumen, gegliedert durch ein Treppenhaus.

Gesamt:

1. Gebäude Ordensherberge

Dachgeschoß:

Büro, 12, 98 qm,

Magazinraum 1: 44, 65 qm,

Magazinraum 2: 53,55 qm

EG:

Raum 1: 20,75 qm

Raum 2: 22,16qm

Raum 3: 37,41 qm

Raum 4: 62,20 qm

1.OG:

Raum 1: 40,92 qm

Raum 1,2: 37,50 qm

Raum 1,3: 63, 92 qm

2. OG:

Raum 2.1.: 53,22

Raum 2,2: 42,02 qm

Raum 2,3: 66,81 qm

Zehntscheune

Dachgeschoß:

Sonderausstellungsraum 1: 31,95 qm

Sonderausstellungsraum 2: 29,96 qm

Bereich Treppenhaus: 11, 94 qm

Magazinraum 1: 28,06

Magazinraum 2: 19,82 qm

Werkstatt: 10, 25 qm

OG: Sonderausstellungs- und Dauerausstellungsfläche: 146,98 qm

Erdgeschoß: 135,36 qm

Empore zwischen Stadtmuseum und Viseum: ca. 30 qm

8. Entwicklung eines veränderten Flächennutzungskonzepts

Im Zusammenhang mit der angegebenen Quadratmeterfläche und einem zu erstellenden Flächennutzungskonzept ist im Weiteren ergänzend zu überlegen, welche Räume auf ökonomische Weise einer erweiterten oder veränderten Nutzung zugeführt werden, beispielsweise in Form der Umwidmung eines Raumes (ehemalige Bauernstube) für Museumspädagogik und Sonderausstellungsvorbereitung sowie der baulichen Überarbeitung der Werkstatt und des Spitzbodens zugunsten einer praktikableren Form eines Werkstatt- und

Magazinraums sowie die Überlegung, durch eine andere Einteilung und Umnutzung weitere Ausstellungsflächen eine verbesserte Situation bezüglich eines hauseigenen Vortrags- und Veranstaltungsraums zu gewinnen.

Der Behindertenbeirat und der Denkmalschutz sind auch in Hinblick auf die Berücksichtigung von baulichen und gestalterischen Aspekten zur Inklusion in den Prozess mit einzubeziehen.

9. Vermittlungsansatz der Dauerausstellung

Die Neugestaltung und Überarbeitung steht idealerweise in Wechselwirkung mit und Berücksichtigung von Überlegungen zu innovativen Vermittlungskonzepten der Museumspädagogik und -didaktik und damit der Ansprache und Integration erweiterter Zielgruppen. Diese sollten perspektivisch im Hinblick auf eine Intensivierung und Fokussierung der Ansprache unterschiedlicher, v. a. neuer Zielgruppen der Wetzlarer Stadtgesellschaft in Korrespondenz zur Ausstellung weiter ausgebaut werden.

10. Gründung eines Freundes- und Förderkreises im Zusammenhang mit der Neueröffnung des Stadtmuseums

Spätestens mit der Neueröffnung des Stadtmuseums Wetzlar ist als weitere stützende Maßnahme die Gründung eines Freundes- und Förderkreises der Städtischen Museen angestrebt, der mithelfen soll, künftig Erwerbungen, Veranstaltungen und Maßnahmen finanziell zu unterstützen.